Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 51 (1994)
Heft: 3: Nicht alles ist gesund, was kleidet

Artikel: Candida und ihre Schwestern : heimtückische Krankmacher
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-557578

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

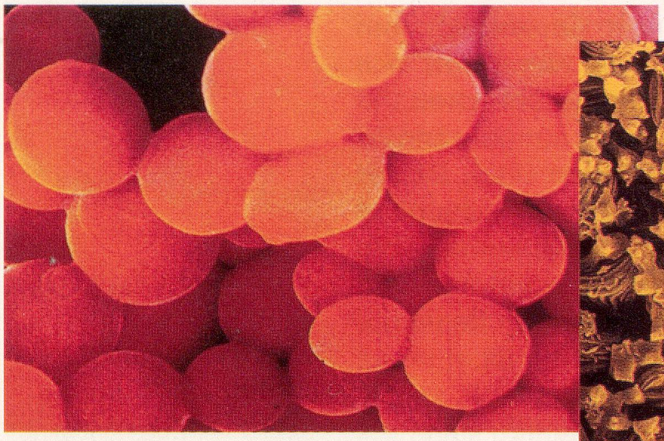
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Candida und ihre Schwestern: heimtückische Krankmacher



Einer der bekanntesten Hefepilze ist Candida albicans (li). Er bildet sich auf der Haut, in den obersten Atemwegen, Därmen und auf den Eierstöcken. Der Rhizopus Stolonifer (re) kommt in gemässigten und subtropischen Gegenden vor und kann allergische Reaktionen hervorrufen.

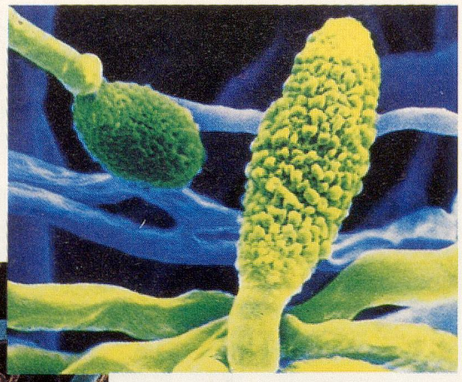
Naturärzte in Holland und Belgien signalisieren eine alarmierende Entwicklung: Immer mehr Menschen erkranken an Hefe- oder Schimmelpilz-Infektionen. Müdigkeit, Darmprobleme, Asthma, Allergien und sogar Unfruchtbarkeit können die Folgen des unheilvollen Miteinanders von Mensch und Pilz sein. Dabei gibt es einfache, natürliche Mittel, mit denen man den heimlichen Mitbewohnern unseres Körpers Einhalt gebieten kann.

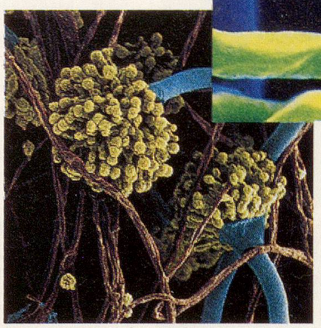
Es gibt eine Menge von Hefe-Schimmelpilzen, die nützlich sind und nicht krank machen: die Bierhefe, der Kefirpilz, die Backhefe oder die verschiedenen Weinhefen. Nicht alle Vertreter dieser grossen Familie sind so harmlos, wie uns das Beispiel der Candida albicans zeigt, die Pilzinfektionen (Mykosen) und in der Folge Beschwerden bei immer mehr Menschen auslöst. Das Heimtückische an einem solchen Pilzbefall ist, dass man lange nichts von den unerwünschten Besiedlern spürt, sondern erst dann, wenn organische Schäden oder gestörte Körperfunktionen in Erscheinung treten.

Auf die Leibspeisen der Pilze verzichten

Hefe- oder Schimmelpilze und durch sie verursachte Infektionen sind der Wissenschaft längst bekannt. Warum in unserer Zeit viel mehr Menschen von Pilzerkrankungen befallen werden, hat wohl zum einen seinen Grund in den Folgen unseres zunehmend geschädigten Immunsystems. Umweltgifte zum einen, Antibiotika- und Penicillinmissbrauch zum anderen haben ihren Teil beigetragen, denn je mehr die körpereigene Abwehrkraft durch Schadstoffe von aussen und Medikamente von innen geschmälert wird, um so eifriger können die Pilznester wachsen. Ein gesunder Mensch mit einem stabilen Immunsystem braucht sich über Pilzinfektionen in der Regel keine Sor-

gen machen, auch wenn in jedem Menschen Schimmel- und Hefepilze leben. Andererseits sehen viele Naturärzte die Hauptursache für die stark ansteigende Zahl an Mykosen in der Ernährung. Naschkatzen laden mit dem erhöhten Verzehr von Süssigkeiten die Kleinstlebewesen förmlich zu einem Festbankett ein, denn Zucker, egal ob Trauben-, Frucht- oder Rübenzucker, bringt den Candida-Pilz und seine Verwandten zur Hochblüte. Überhaupt lieben die Übeltäter das saure Milieu im Verdauungstrakt ganz besonders. Deshalb ist es wichtig, dass die Ernährung stets für ein harmonisches Säure-Basen-Gleichgewicht sorgt, denn von Magen und Darm aus breiten sich die Sporen über die Körperflüssigkeiten aus, um schliesslich in Organen ihr Unwesen zu treiben. Wenn sich die Pilze dort eingenistet haben, führt dies unweigerlich zu einer Zerstörung der Funktion des befallenen Organs.



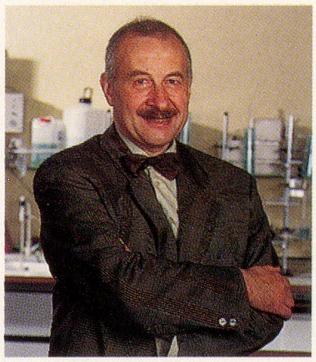


Falls Sie von Heuschnupfen oder Asthma geplagt werden, kann der Alternaria alternata (ob.) der Übeltäter sein. Der Aspergillus fumigatus (li.) kommt u.a. in Staub und Gemüse vor und kann Atemwegsinfektionen auslösen.

So wird zum Beispiel die Leber durch einen solchen Pilzbefall überlastet und kann die tägliche Reinigungsarbeit nicht mehr optimal ausführen. Abfallstoffe geraten ins Blut und rufen Müdigkeit hervor. Eine Pilzinfektion in den Därmen kann die Darmflora durcheinanderbringen und der Grund für Durchfall oder Verstopfung sein. Auch in den Eierstöcken fühlen sich Hefe- und Schimmelpilze wohl, was den Eisprung derartig aus der Bahn werfen kann, dass die Fruchtbarkeit zum Problem wird.

Reinigen Sie Ihren Körper mit Molkosan!

Nach den Beobachtungen des belgischen Apothekers Dr. Nijs kann das Molke-Präparat Molkosan der Entwicklung der Pilze in unserem Körper auf eine milde und natürliche Art Einhalt gebieten: «Molkosan enthält genau dieselbe rechtsdrehende Milchsäure, wie sie in unserem Körper produziert wird. Schwache Säuren, wie die Milchsäure in Molkosan, wirken, wenn man Salz beifügt, wie ein Puffer gegen eine Übersäuerung und gegen das Wachstum von Pilzen, solange sich die Infektion noch im Anfangsstadium befindet.»



Dr. Paul Nijs ist Dozent an der Universität Antwerpen und Chefredakteur der massgebenden pharmazeutischen Monatszeitschrift in Belgien. Er empfiehlt bei Mykosen, drei bis viermal am Tag ein Glas Wasser mit zwei Esslöffel Molkosan und etwas Kochsalz zu trinken.

Als vorbeugende Massnahmen empfiehlt Dr. Nijs, Haut und Vagina nicht mit Seife zu reinigen, sondern mit Wasser, dem etwas Molkosan und Kochsalz zugesetzt wurde. «Dadurch bleibt der natürliche Säuregrad der Haut erhalten. Dasselbe Ergebnis lässt sich erzielen, wenn man die genannte Lösung trinkt. Der natürliche Säuregrad der Schleimhaut und des Darms pendelt sich wieder ein, und das schwach saure Milieu wirkt der Entstehung von Pilzen im Körper entgegen.»

Damit die Pilze nicht weiterwuchern bietet sich zur Selbstheilung auch die grüne Papaya, am besten mit Schale (wenn ungespritzt), an. Die geraffelte Frucht, mit Äpfeln und frischem Zitronensaft vermischt, verhilft zu einem optimalen Säure-Basen-Gleichgewicht und einem Milieu, in dem die Pilze nicht überleben können.